

St. Elion

2. Februar 1. Chor

Wir Menschen können uns die heiligen Seraphim überhaupt nicht vorstellen. Denn wenn wir so leichthin sagen: „Ja, die Seraphim, das sind die Vielgeflügelten!“, ist das so ähnlich wie wenn wir sagen: „Freilich können wir uns das Meer vorstellen: Es schlägt Wellen!“

Denken wir uns eine Feuersglut aufwärts, soweit wir nur schauen können, nur erahnen können, und eine Glut abwärts und eine nach allen Seiten, soweit es nur möglich ist, und diese Glut ausgedehnt in eine Weite wie ein Sonnensystem Und dies alles in ein Geschöpf geformt, so haben wir beiläufig den Umriß eines Seraphs. Und solcher sind einundzwanzig, und keines dieser ungeheuren Liebes-Sonnensysteme stößt ans andere oder blendet es und jeder Seraph dreht sich mühelos und mit ungeheurer Geschwindigkeit, jubelnd vor Glückseligkeit, um sich und um den Thron des Allerhöchsten und erweckt durch seinen Anblick ein himmlisches Höchstmaß von Jubel und Liebe und Seligkeit, das wir Menschen weder begreifen noch ahnen können.

Und dabei sind sie ja noch viel, viel herrlicher, als je eine Menschenzunge erklären kann. Sie sind das erste „Werde!“ von der Göttlichkeit in die Geschöpflichkeit, sie sind die Gottnaheste Geschöpflichkeit. Wir Menschen können ja auch Gott nur in unseren kleinen irdischen Formen darstellen und niemals in Seiner Wahrheit und Wirklichkeit, vor Der die Engel zitternd sich verhüllen und auf ihr Angesicht niederfallen.

St. Elion heißt der Engel dieses Tages. Er ist ein Seraph des Vaters. Mit seinen beiden Brüdern, St. Jessi, dem Seraph des Sohnes, und St. Amen, dem Seraph des Geistes, sind sie zusammen ein Seraph und doch drei, die Widerspiegelung des Dreieinigen Gottes. Sie heißen auch „Feuerrad der Endzeit“, weil sie als drei glühende Räder über die Schöpfung laufen werden als Träger der flammenden Gerechtigkeit Gottes. Der Name Elion ist so viel wie „der Starke“; er wird das Wort Gottes rufen und auch durchsetzen:

„Angebrochen ist die Herrlichkeit und Gerechtigkeit Gottes, von nun an soll herrschen die Hand des Richters!“

Die Endzeit wirft ihre Schatten weit voraus. Und wenn uns Gott heute diesen Seraph als Fürbitter darstellt, so soll dies eine Mahnung sein, daß Gott der Vater auch für Maria nicht nur Liebe, sondern auch Gerechtigkeit verlangt. Die Mahnungen und Warnungen Mariä ergehen nicht umsonst an die Menschheit.

„Wachet auf, solange es noch Zeit ist!“

Gebet: Herr, richte uns nicht, ohne Maria, unsere Fürbitterin, gehört zu haben. Geh um Deiner heiligen Engel willen barmherzig mit uns ins Gericht, damit wir an ihrer Hand Dich preisen mögen. Amen.

St. Agriel

2. Februar 2. Chor

Bei der Kerzenweihe am heutigen Tag betet der Priester: „Herr Jesus Christus, Du wahres Licht, Das jeden Menschen erleuchtet, der in diese Welt kommt, heilige diese Kerzen durch das Licht Deiner Gnade. Wie diese Kerzen, vom sichtbaren Feuer angezündet, die Finsternis der Nacht verscheuchen, so laß in Gnaden unser Herz vom unsichtbaren Feuer, nämlich dem Lichtglanz des Heiligen Geistes, erhellt und von aller Sündenblindheit frei werden, damit wir mit reinem Geistesauge zu schauen vermögen, was Dir wohlgefällig und unserem Heile förderlich ist; dann werden wir aus dem Dunkel und den Gefahren dieser Welt zum unvergänglichen Licht gelange dürfen ...“

An dieses Licht müssen wir denken, wenn wir den Engel dieses Tages, den Cherub St. Agriel ansehen, der da heißt „Licht Gottes“. Er ist ein Cherub des Geistes, er trägt also vor allem das Licht der Gnade, des Trostes, der Sendung. Er trägt aber auch das Licht „Jesus

Christus“, Das Maria heute im Tempel darstellt. Und er trägt endlich das Licht Maria selber, den Morgenstern, die Morgenröte, untrennbar mit ihrem Sohn verbunden.

Viele Engel tragen auf irgendeine Weise das „Licht Gottes“. Aber man sieht schon aus der Symbolik die Verschiedenheit dieses Lichtes; die einen tragen es wie einen erhellenden Blitz (St. Aduachiel), die andern wie eine Schale (St. Jonael), also die einen als Symbol des kraftvollen Weitblickes und der zielsicheren, klaren Gotteserkenntnis, die andern als die breite, lichtflutende Macht des Gotteswortes im Evangelium. Wieder andere halten die Hand vor das Licht, damit die als Licht gekennzeichnete Liebe Gottes uns nicht verbrenne. St. Agriel trägt das Licht Gottes gleichsam als seine eigene Wesenheit in sich. Er leuchtet von innen heraus, wie wenn er das Licht des Heiligen Geistes innen in sich hätte. Er hält die Hände hoch erhoben und sein Gewand ist eine einzige lodernde Flamme. So steht er da, ebenso Licht Gottes wie Liebe Gottes, wie Lob Gottes darstellend. Er hat wie alle Cherubim ein dreifaches Antlitz: Das des Cherubs des Vaters, St. Hod, der „Lob Gottes“ heißt, und das des Cherubs des Sohnes, St. Samaliel, des Fürbitters, der den blauen Mantel und die Liebe Mariens in seiner Aufgabe trägt. Alle drei Cherubim sind als Widerspiegelung des Dreieinigen Gottes ein Cherub, tragend das Licht der Liebe, der Kraft und des Lobpreises Gottes.

Gebet: Erbarme Dich, Herr, unserer Dunkelheiten und sende uns Maria, Deine Mutter, und Deine Engel voll Licht und Kraft, damit es hell um uns werde und wir Dich immer mehr erkennen und loben können. Amen.

+ + +